



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

23. Vom argen Schlaff der Sünden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Am Fünfften Sontagnach der H.

Drey König Tag.

Die Ander Predig.

Von dem unnässigen bösen Schlass der Menschen.

Thema Sermonis.

Cum autem dormirent homines, venit inimicus eius,

Matthæi 13. Cap.

Da aber die Leuth schliefen / kam sein Feind vnd seet Unkraut vnder den Weizen.

EXORDIVM.



Denckliche in dem HERN / wir befinden in Gottes Wort / daß dem bösen Geist vielerley Namen vnd Titel zugeeignet werden / wegen seiner manigfaltigen bösen vnd verkehrten Wüchungen.

Erstlich so wirdt er genant / Serpens, ein Schlang: Seynemal wir befinden in Gottes Wort / daß dem bösen Geist vielerley Namen vnd Titel zugeeignet werden / wegen seiner manigfaltigen bösen vnd verkehrten Wüchungen.

Darnach / so wirdt er im Euangelio Marthæi genant / Diabolus, Teuffel. Das ist ein Schmäher vnd Verleerer: Seynemal er Gottes vnd der Menschen Wort vnd Werk falschlich deuter vnd aufleget / wie er dann Gottes Gebot vnd Befehl vnsers ersten Eltern in einem falschen Verstand hat fürgebracht / als ob er ihnen auß Missethätigkeit vom Baum des Lebens zu essen verboten hätt / vnd die Wissenheit guter vnd böser Sachen mit vergunere / sprechende zu der Eva: * Ihr werdet mir nichten des Todes sterben: Dann Gott weiß / daß / welches Tags ihr darnon esset / so werden ewere Augen auffgethan / vnd werden seyn wie die Götter / vnd wissen was gut oder böß ist.

Dem frommen Mann Job * aber deutete er sein Gottesforcht vnd gute Werk auff die eigen Missethät / sprechende zu Gott. Meinst du daß Job vmbsonst Gott förchte: Hast du doch ihn sein Haus / vnd alles was er hat rings vmbher verwachet / du hast die Wercken seiner Hände gesegnet / vnd sein Gut hat sich außgebreitet im Land: Aber streck dein Hand ein wenig auß / vnd greiff an alles was er hat / was gutes er wird dich ins Angesicht segnen: Das ist die fluchen vnd maladenen.

Ferner so nennet ihn obgemelter Euangelist Marthæus / Tentatorem einen Versucher / seine Versuchungen / aber seynd nie zu Gutes / sonder allweg auff das Böse gerichtet / dadurch den Menschen zum Sündfall zuwringen / wie er dann vnsers lieben HERN zu drey malen inn der Wüsten angefochten / vnd allweg zur Sünd anreizen wollen / als nemlich zum Fraß vnd Trullen / zur eyren Ehr vnd Vermaßlichkeit / daß er sich von der Eimen des Tempels herunder stürge / vnd zur schändlichen Abgötterey / daß er ihn an Gottes statt anbeten soll.

Wermal nennet ihn der heilig Euangelist Lucas: * Spiritum immundum, einen unreinen Geist / Seynemal sein Freud vnd Lust ist / wo allerley Daberey

Unkech vnd unreinigkeit begangen wird / wie er dann vor Zeiten mit solcher vnflätery die ganz Welt zum euffersten Verderben gebracht hat / vnd eben mit solchen Schandthaten zum Schmach dem höchsten Gott von den Heyden vnd abgefaknen Juden * am allermeisten wollen bedient vnd verehrt werden.

Der heilig Ioannes nennet ihn in seinem Eulogio / einen Lügner vnd Todtschläger: Seynemal er die Wahrheit hasset / vnd nie darinnen gestanden ist / darzu auch den Todt / daß alle Menschen sterben vnd verweisen müssen / eingeführet hat / nach laut des weisen Mans * Auß Leid des Teuffels ist der Tode kommen in die Welt.

Von dem heiligen Propheten Ysaia * hat er den Namen lucifer / das ist der Morgensterren. Wegen seiner grossen Klarheit vnd schönen Gestalt / darnn er anfänglich ist erschaffen worden / inn welcher er doch nie verblieben ist / sonder vmb seiner überschwencklichen Hoffart willen (da er sich gegen Gott nicht demüthigen: Sonder neben demselben seinen Thron vnd sitz haben wollen) auß dem Himmel in Abgrund der Hölle verstoßen / vnd daselbst all seiner schönen Gestalt beraubt worden.

Der heilig Apostel Paulus nennet ihn inn seiner Epistel * Aduersarium vnsers Widersacher / der vns an allen Orten vnd Enden nachsetzt / wie er vns von aussen am Leib mit vnheilsamen Kranckheiten oder innerlich an der Seel durch böse Gedanken vnd eingebungnen Schaden / vnd inn das eufferste Verderben bringen mög. Er laufft herum wie ein brüllender Löw / vnd sucht wen er kömme verschlucken.

Die Offenbarung Ioannis * nennet ihn Sathanas / einen grossen Tracken * vnd einen Anflager oder Aufseher der Brüder. Dann eben der (schreibt Sanct Basilius *) ist inn der Sünd vnser Mithelfer vnd vnser Anflager. Ein Trach wird er genant wegen seiner manigfaltigen Lüstigkeiten im scheldigen betrügen vnd verführen: Ein Sathan aber die weil er Gott vnd allem Gutes jederzeit zu haffnigsten widerstreben thut: Inmassen die Dolmetschung dieses Wortes Sathans * in Hebraischer sprach außweisen thut.

Im heutigen Euangelio nennet ihn der HERN ENIGES einen Menschenfeind / welchem wir keines weges / hrawen / sonder vns mit allem siess vor ihn hüten sollen / Syrach spricht: * Gerecht deinem Feind nimmermehr / dann wie das Eysen im merdar eröstet / also lasset er auch sein Schaleckheit nicht / vnd ob er schon daß Demüthig gekrümmet / vnd gebuckte einher tritt / so wende ab dem Gemüth / vnd hüt dich vor ihm.

Eines Feinds Art vnd Eigenschaft ist / daß

Gen. 6. 7. 8.

3. Reg. 19. Ioann. 14.

Sap. 21.

Isa. 14.

1. Pet. 5.

Apoc. 12.

Apoc. 12.

Bas. 113. quod Deus sit homo

Bas. in Hom. quod Deus sit Auctor malorum.

Ecclef. 12.

dz jenige so er von seinem Gegenteil sich oder höret/es sey gut oder böß/das wenigist so wol als das meiste/ so vil ihm immer möglich ist/ zum ärgsten deute/ vnd zum Schaden vnd eussersten Verderben wende. Solches thut vil mehr der Menschenfeind Sathanas/ welcher sich auch disfalls dem natürlichen Schlaf zu seinem Vortheil wendet/ welcher für sich selbst weder gut noch böß/ sonder sich dessen ein jeder Mensch zu seinem Nutz vnd Heyl gebrauchen kan/ der Gesund zu Erhaltung seiner Gesundheit: Der Kranck zu Linderung seines Schmerzens: Der Arbeitsam zu einer Rast vnd Erquickung: Der Fromm vnd Heylig zu seinem Trost vnd Erkenntnis Göttlicher Geheimnis. **Dann der Heyligen Schlaf** (spricht S. Ambrosius*) ist würcklich/ oder werckthätig inmassen geschrieben ist/ Ich schlaff aber mein Hertz wachet ic.

* Amb. lib. 8.
Epist. a 60. ad
Anisum.

So gut vnd nutz aber der natürlich Schlaf (rechtmäßig gebraucht) sich immer befindet/ so verkehrt doch der Menschenfeind denselben/ vnd sucht dardurch Beschaffenheit allerley Phantasien/ vnderer Nachtraum vnd seltsamer Erscheinungen einzufügen. Ja den Schlaf selber (der an ihm selber ein angeborne Art vnd nicht böß ist) verkehrt er in das Böß/ daß die Sünd der Trägheit darauffwiedet.

Wolan die sündliche Trägheit welche durch Anstiftung des Menschenfeinds auß dem vnmaßigen Schlaffen entspringen kan/ zuerhüten/ binich gedacht zweien Theil abzureden. Erstlich von dem menschlichen Schlaf/ vnd seinem Schaden/ dem er einen trügen Menschen zufügt. Fürs ander was vns solche vnordentliche Schlaffereit erlannden oder danon abhalten soll.

NARRATIO.

Conceptus
von Inordent-
lichkeit schlaf
im Tag.

Das Euangelium laut heut also. Da aber die Leuth schliefen/ kam sein Feind vnd lasset Inkraut vnder den Weizen. All- da hat man anfänglich zu merken/ daß die Weltweisen/ als nemlich Plato/ Aristoteles/ Plutarchus/ Auerroes vnd Theophrastus ic. nit vnrecht den Schlaf ein natürliche Passion Annehmung oder Eigenschaft nennen/ welche Gott vnd die Natur den irdischen Thieren/ zuerhaltung ihres gesunds vñ Wollebens eingepflanzt hat. Aber gleich wie anderen natürliche passionen für sich selbst/ weder gut noch böß seynd/ sonder auß der rechten Gebrauch gut oder böß werden: Eben also ist auch der Schlaf bes- dessen rechtmäßig gebrauchen/ ist er auff vil Weeg zu Seel vnd Leib nutz vnd gut. Der Weisman sagt* **Was** war das Gefähr vnd den Rath ic. Denn wirst du dich schlaffen/ so wirst du dich mit förchten/ sonder ruhen/ vnd süß einschlaffen. Dagegen aber ist der Schlaf den Bösen vnd Infrommen/ wegen ihres beschweren vnd angsthaften Bewußens manchmal ein Anleynung zu schrecklichen Traumen vnd Embildungen/ auch denen so sich des Schlaffens vnordentlich oder vn- maßig gebraucht/ auff vil Weeg zu Seel vnd Leib schäd- lich vnd ver hinderlich.

* Pro. 3.

* Job 17.
Gleichmüß.

Wir nennen aber fürs erste ein vnordentlich vn- maßig Schlaffen/ welches nit zu rechter zeit vnd weil geschicht: Inmassen die Welt vnd Venus Kinder die Sauff- vnd Zechbrüder/ die Panckreiter/ Epiler/ Dan- ker vnd Gastentreiter pflegen/ welche des Nachts in Sünd vnd Vngerechtigkeith wachen/ des Tags aber schlaffen/ davon geschribt ist Noctem verterunt in diem. **Sie habend die Nacht in den Tag verkehrt ic.** Sol- che seyndt gleich den Nachtreulen vnd Fledermäusen/ so gen der Nacht in der Finsterniß vmbfladern/ bey dem hellen Tag aber sich in die zerfallne Mäur vnd dünne Decker verstopfen vnd verschließen. Seyndt auch Verkehrer der

rechten ordentlichen Zeit: Inmassen der H. Kirchent- rer Hieronymus* in seiner Epistel sein anzeigt: **Dann** der höchste Gott auß seiner sonderbaren Güte hat die Nacht für die Arbeit vñ Verichtung ehrllicher Geschäfte geschaffen. Diese Vollhunken aber verzehren den mehrern vñ besten Theil des Tags mit schlaffen/ vñnd die Nacht mit wachen in bösen sündlichen Wercken. Was nun für Inkraut der Menschenfeind solche Tag schlaffen ein- fäet/ das beweist die Schrift mit solchen Tempeln. **Der** entschlafft bey dem Tag* vñ wird in solchem Schlaf vnerbar embloß/ auch von seinen eignen Kindern ver- lacht vñ vbel außgeruffen.

Tobias leget sich bey dem Tag* neben einer Wand vñ entschlafft/ es fühl ihm ein warmes Schwalben Nest in die Augen/ vñ wird darüber blind.

Mithibeseh Königs Saul leiblicher Sohn* schlafft vñ Mittentag auff dem Berch in seinem Haus/ vñnd ward von den Mördern heimlich vmbgebracht. **Wird** den Geschlichen wird vns angezeigt/ daß jene/ welche den Tag mit der Nacht verwechseln/ sich selber zu einem Glük- ter vñ Schicksal der Nachreder machen/ dann weil böse Laster bey grossen Herrn vñ ansehnlichen Personen vñ so gar bey den Beampten an Keyser/ König vñ Für- stenhöffen/ gleichfalls auch vñnderweilen bey den Regenten der Stürkstätten vñnd Landschafften im schwing- gehet/ ist es gar ein vble Sach/ wann die Parreien des Tags mit ihren Beschwernissen kommen/ Jene aber so ihr Klagen vernemen/ vñnd wenden sollen/ noch im Nach- schnarchen vñnd ligen. Inmassen Lampadius vom Her- nischen Keyser Helioagabulo bezeugt/ daß er den Tag mit schlaffen vñnd Vollstiff zugebracht/ zu Nacht aber erstlich gehalten/ vñnd die wichtigen Reichsgeschäfte für die Hand genommen hab/ das ist nicht allein den Armen vñnd Be- rangen beschwerlich/ sondern auch jenen (wie hoch sie jmer wollen angesehen sein) ein ewiger Sport/ vñnd den gemeinen Vöffeln ein große Verachtung/ da wird erfüllt was der H. Prophet Isaias* vor Zeiten vber die Ober- sten der Stadt Jerusalem bitterlich klaget hat. **Principes tui infideles. Deine Fürsten oder Oberste seynd**

vntrere Leuth/ gesellen der Dieb. Dann sie stehlen Gott vñnd den Dürfftigen/ der auff sie vergebentlich war- ten muß die edle Zeit/ darinnen er wol etwas anders mit arbeiten an seiner Nahrung gewinnen mögen/ den weis- sen halben sie nicht rechte/ vñnd der Witwen Sa- chen kompetit für sie. Ferners schmeißen auch die Nachtmögel/ solchen Tag schlaffern in die Augen ihres Herzens/ vñnd verderben ihnen hiemit Verminnt/ Sinn vñnd Verstand/ daß ist/ der Teuffel vñnd Menschenfeind (der auch sonst anders wo* von Christo einluffen ge- nütet wird)* dieser macht ihne im Schlaf allerley sünd- liche Traum vñnd Belustigungen sprich/ auch ihr vnangene- mliche Traum vñnd Belustigungen rechte/ dz sie die Ge- fahr ihrer Seel Veruffs/ Namens vñ Stamens nit sehen noch erkennen. **Dann** Seyrenal (nach des H. Gregorius meynung*) die Schlaffträum zum offtern auß dem entstehen/ wamir der Mensch vor dem Schlaf am meisten vmbgethet/ gedent einer was die Welt- kinder (wann sie sich die ganz Nacht im allem Willkür/ Freud vñnd Eitelkeit vmbgerumbet/ vñnd gegen dem Tag sich erst zu Ruh thum) für schöne Traum vñnd Nachre- sichten haben werden/ wer auch mit ihnen im Schlaffen/ nicht Güt noch seine Engel weder ein anderer Heilig: Inmassen den frommen Gottlich habenden/ die sich des Schlaffs mäßig gebrauchen oft widerfahr: sonder der Menschenfeind ein Engel der Finsterniß/ welcher sich in allerley Gestalt/ wie es den vnbusfertigen Sündern vñnd Sünderin annehmlich ist/ verkehren kan/ wie obge- melter Kirchenslehrer Gregorius spricht. **Sape malignus Spiritus his quos Amore vitæ præsentis vigilantes in- tercipit, prospera etiam dormientibus promittit.**

Offthut der schalckhaffte Geist / Jenes so er wachende mit der Lieb dieses gegenwertigen Lebens umfahet / auch schlaffende glückselige Ding zuerbauffen 12.

Den Hoffartigen im Geist erscheinet er in mancherley Gestalt des Sineas / auch wol mit dem Angesicht Christi oder wie S. Paulus * spricht / Eines Liechtengels / darmit sie dadurch noch hoffertiger vnd ruhmsüchtiger werden : Den Schlemern vnd Vossaufstern / Dargern vnd Tollstürern vnd Gesellschaften / wie sie Kurzweil / Puncten / rinnen vnd Gesellschaften / wie sie dort vnd da zu Tisch sitzen vnd lustig beschaiden thum. Den Völlern vñ Völlern macht er im Schlaf allerley schändliche Bewegungen / macht ihnen für Manns vnd Weibs Personen / sonderlich jene mit denen sie sich vnordenlich vertriebt / als ob sie sich mit denselben vnerbar / mit aller Hand leichtfertigkeiten erlustigen / vnd die Welt verrichten hiemit blinder er ihre Augen des Hergens / daß sie Götter verlassen / vnd sich an die Creatur hängen / bringts endlich gar vmbis Leben / daß gleich wie ein schönes Blümlein in der hitzigen Sonn abgebrochen / bald verwelet vnd aufporret / als wann mans um der Kiel abnimmt. Einemassen fährt auch der Mensch sein Leben mit dem vnordenlichen Wandel / wann er sich mit schlaffen in der Nacht verwehlet / Inmassen sich dessen die Gottlosen Sapiencie am 5. Cap. beklagen. Wir seynd auff dem Weeg der Bosheit vñ des Verderbens müd worden / wir seyndt kaum geboren / vñnd hören als bald auffzu seyn / vñnd haben kein Zeichen der Tugendtinder vns verlassen / seyndt all in vnserer Bosheit vmbkommen vñnd verdorben.

Der lehrreiche Seneca nemmer jene / so des Nachts wachen / vñnd dafür den Tag verschlafen / Lychnobios latinumacher / als solche die das rechte Liecht verstocken / vñnd spricht / daß solche Leuth wider die Natur leben 12. vñnd kompt gemeinlich herauß die bösen Thaten / die sie zu Nacht vber die Zeit treiben / wie Christus der HERR selber zuersehen gibt / da er spricht. * Ein jeder der bößlich handelt / der hast das Liecht vñnd kompt mit an das Liecht / auff daß seine Werck nicht gestrafft werden.

Die Kranken aber / vñnd jene so mit notwendigen Beschaffen beladen / welche des Tags nit können verriechen / seyndt diß falls entbrochen / denn solche können nit schlaffen wann sie wollen oder sollen / sonder wann sie der weil haben / oder ihnen der Schlaf (wie den Kranken geschicht) zukompt.

Am Andern ist auch ein böser vñnmässiger Schlaf / wann man sich dessen zuul gebrauchen thut. Inmassen die Faulen vñnd Trägen pflegen / so nichts mögen arbeiten / noch etwas nutzliches oder fürträgliches vorhanden haben / welche nit nur sechs oder sieben Stundt (das vber flüssig genug zum natürlichen Schlaf ist) sonder zehen / zwölff oder noch mehr Stundt schlaffen / legen sich gegen der Nacht bey guter Zeit zu Ruh / vñnd thum sich des Morgens wann die Sonn mit völliger Krafft zum Fenster anscheynet / erst recht vmbwenden / dauon Salomon Proverbiorum am 6. Cap. spricht. * Wie lang schlaffst du Fauler / wenn wilt du auffstehn von deinem Schlaf : Ein wenig schlaff / schlummere ein wenig / schlage deine Hand ein wenig in ein / ander / daß du schlaffest vñnd es würde die Armutt dir kommen / wie ein Landfahrer / vñnd die Dürfft taget wie ein gewapneter Mann 12.

Ein solcher vñnmässiger Schlaf (melden die Aerzte Hippocrates vñnd Auerces) ist des Menschen leiblichen Gesundheit gar schädlich / dann er machet wach / vñnd erdimer die Glieder / schwächt die natürliche Wärm / beschweret das Haupt / machet den Menschen vnbarbig / daß er wie trummer Hund die Fuß nachzeucht / wie ein Frosch die Arm sinken / oder wie ein gestornner die Hand um-

merzu in Sack vñnd Busen steckt / der Mensch wirdt dadurch gar verdrossen vñnd aller Sachen vergeßent / darneben aber zu sündlichen Wercken vñnd Gedanken ganz hiesig vñnd behend / Denn der Müßigang (spricht Syrach) hat vil Übels gelehret. Das gibt mündem

Feind gute Gelegenheit / Intraut / allerley Sünde vñnd schändlicher Vüberey einzufäen / vñnd finden sich in der Warheit keine gaitere / begirigere / schandlosere Menschen / auch zu aller Arbeit / (vñnd was sonst einem ehrlichen fridlichem Gemüth zuthun wol anstehet) nichts wertere Leuth / als die sich mit schlaffen vñnd lang ligen vertrieffen. Das lang schlaffen ist gleich einem vngearbeiteten Erdrich / welches nur Intraut / Düsel / Stein vñnd Dornhecken bringt / also trägt das lang ligen nichts / als Grewel vñnd Schandthaten. Die Schlaftrigkeit ist gleich einem Kercker darinn der Mensch an Hand vñnd Füßen gebunden / daß er in keiner Sach kan fort kommen : Proverbiorum am 15. wirdt gesagt : Der Weeg des Faulen ist wie ein dornreicher Zaun / vergleicht sich auch einer schweren Todtkrankheit / darinn der Mensch nichts empfindet / vñnd deshalb die Gefahr seines Lebens nit achtet / also vermeinen die Sibenschläffer / es gehe ihnen wol vñnd gar recht / wann sie ihnen nur genug schlaffen künden. Ein fauler dunckt sich weiser seyn / dann sieben Männer die da Sprich reden / sagt die Schrift Proverbiorum am sechs vñnd zwanzigsten Capitel. Darneben aber achtet er nit daß er sich tödlich versündiget / wie dann die Trägheit eine auß den sieben Todtsünden ist / welche den Fluch vñnd das höllische Feuer auff sich leger : Inmassen an jenen Feigenbaum vorbedeutet worden / welchen der HERR Christus versuchte : Weil er allem Blätter vñnd keine Frücht getragen hat. Die Schläffer betriegen GOTT / vñnd die natürliche Gaben die sie zur Arbeit empfangen. Als da seyndt die eufferliche vñnd innerliche Sinn / Jern Verstand / Willen vñnd Gedächtniß / wie auch die edle Zeit der Gnaden / so sie wol auff ehrlichere nothwendigere Verrichtungen als auff schlaffen wenden künden. Sie ärgern auch ihren Nächsten : Seytemal es einen vblen Klang machet / lang ligen vñnd spat auffstehn / berauben nicht weniger ihren Nebenmenschen was ihnen von rechts wegen zugehört / in dem die Schläfferigen eben so wol essen vñnd trincken wollen / als die arbeiten / so sie doch nichts darumb thum. Ja wer ist häckler gefräßiger vñnd geschleckiger als die Müßigen / denender arme Anderthon mit seinem harten Schweiß früh vñnd spat / (da sie vnder dessen wie faule Hund im Deth ligen) gewinnen muß. In der Bibel finden sich diße Sentenz * Der Mensch wirdt geboren zu der Arbeit * vñnd so jemand nicht arbeiten will / der soll nicht essen : Von den vñnmässigen schlaffertigen aber stehet nirgends daß sie essen sollen.

Sonderlich aber ist der vnordenlich Schlaf ein große Hinderniß zu Anstellung eines rechten Hauswesens / zum Dienst GOTTES / auch zum Studieren der freyen Künsten / vñnd ehrlichen Handwercken : Dann die Kunst vñnd Weißheit läßt sich nicht in weichen Betten finden / weder zeitliche noch ewige Güter mit schlaffen erobern. In heyliger Schrift * wirdt gesagt / daß der Hausvatter früh auffgestanden Arbeiter in seinem Weinberg zusetellen / der Weisman * lobt ein Hausfraß / welche ihr Brodt nit müßig isst / zu morgens vor Tags auffsteht / vñnd ihrem Hausgesindel allerley notwendige Nahrung herfür gibt / auch ihre Hand zum Spinnen vñnd Weben aufstreckt : Vñnd gebühlichen Arbeiten ergeben ist. Gleichfalls werden vom König Salomone * jene selig gesprochen / welche zulangender wahren Weißheit / wachbar vñnd vnverdrossen seynd. Dargegen aber werden die faulen vñnd trägen

4. Cöceptus wen dz vnordenlich schlaffen anmeisse hnderr.

* Mathe 208 * Prou 13

* Prou 31

Di n i mder

inn der Bibel Thoren und Thoren gescholten / Prover-
bium am 12. list man. Wer sein Erbe arbeits / wird
mit Brod erättiget / wer aber müßig gehet ist
narrisch. Necht werden die Volserrucker und Ver-
trucker / Narren und vnbesinnliche Leuth genant. Seyre-
mal sie den besten Theil des zeitlichen Lebens (welches Le-
ben ohne das kurz vn vergänglich / in den Tode verwan-
den: Seyremal liegen und schlaffen einrecht Bildnuß des
Todes ist. Danton S. Ambrosius de obitu Satyri fra-
tris spricht. Somni similis imago mors. Der Tode
vergleicht sich mit dem Schlaf. Dese Antwort
gab auch Philo vnd der Heydnische Poet Ouidius *
daman ihn fraget / was der Schlaf sey. Sprach er.
Imago mortis, & cessatio sensuum. Ein Bildnuß
des Todes / vnd ein Aufschörung der Sünd oder
Empfindlichkeiten. Von den Schlaffertigen hat der
weisste König Salomon dise Sportwort. Ein Fauler
wendet sich im Bsch wie die Thier in dem Angel.
Die H. Propheten Hieremias vnd Ezechiel verglichens
einem Schießzühl vnd einer offenen Stadt die kein Maur
hat / dahin der Menschenfeind komen kan / wann er will /
auch mit allen Pfeilen der Sünd vnd Laster darein schief-
sen nach seinem Lust vnd Volgesfallen. Ja die vnmäßige
Schlaffer seynd vnuernünftiger dann alle Vögel vnd
Erddhien zuachten. Seyremal das Waiduch am Mor-
gens frühe seiner Nahrung nachgehet / auch die Vögel des
Lusts mit dem Tag aufstehen / vnd Gdt mit ihrem
Gesang ehren und preysen / da doch dise Schlaffer (gleich
wie die Schnecken ihrem Haus) dem Verr anhangen /
vnd ehender ihren Madensack nit aufheben / bis daß die
Sonn wol auffgangen / vnd schon den besten Influenz
dem Erderich geben hat / Summa recht hat Plato de Le-
gibus * geschriben. Das vil schlaffen ist seiner Arth
nach weder zu Leib noch zu Seelersprießlich / kei-
ner so lang er schlaffe / ist jemand was nutz / mehr
nicht / als ob er gestorben wär / wer demnach le-
be vn vernünftig seyn will / der soll die meiste Zeit
wachen / doch daß die Gesundheit erhalte wird.

Ouidius 2. A.
mor. 9.

Pro. 16.
Thren. 3.
Ezech. 38.

Gleichnuß

* Plato lib. 7. de
Legibus

Conceptio
des der schlaf-
fenden Arth
vnd Beschaf-
fung.

1. Cor. 11.

Mat. 11.

* Maria, 20.

Weil dan die lang Schlaffer nicht nach Vernunft / son-
der vnweis / narrisch vnd vbel handeln / auch darinn ohne
Bis vnd Befehung verharren / so werden sie zu der
Schuldzeit / wann sie werden sterben vnd geurtheilt wer-
den / keinen Theil mit dem vernünftigen Menschen ha-
ben können. In den Himmeln mögen sie nit aufgenom-
men werden / dann der Himmel ist ein Belohnung / de-
ren die sich inn allen Christlichen Tugenden (darunder
auch nach S. Pauli Lehr die Wachbarkeit nit die weni-
gkeit ist) geübet haben / Matthei am 11. sagt der H. ER.
Das Reich Gottes leidet einen Gewalt / vnd die
einen Gewalt daran legen / werden zu ihnen reis-
sen. Item berufft die Arbeiter (sprach der Himmelsche
Hausuatter *) vnd gib ihnen den Lohn. Die Schlaffert-
ge aber haben ihnen selber keinen Gewalt angethan /
noch vnd das Himmelsche Reich gearbeitet / derowegen
ist die Himmelsche Pforten vor ihnen zugeschlossen. Im
jüdischen Paradyß können sie auch nit wohnen / noch
Herberg finden / dann dasselb ist ein Orth der aller wei-
ssten vnd arbeitsamsten Leuth / welche Befehl haben
daß sie nit immerdar schlaffen: Sonder den Lustgarten
haben und bawen solten. Genesis am 2. Cap. sagt die
Schrift. Gott habe den Menschen genommen / vnd
in das Paradyß des Wollusts gesetzt / daß er daselbst ar-
beite / die Schlaffertigen vnd Faulen aber mögen nit ar-
beiten / sehen wol lieber andern Leuthen zu. Derowegen
sie ins Paradyß nit rauen. Das Fegfeuer ist auch nit
für die Langschläffert / dann daselbst werden nur die klei-
ne / vbergeblibne Menschliche Schulden vnd Mängel be-
zahlt vnd abgeloßet. Der Trägen Schuld aber ist nit klein
sonder ein große Versaumnuß / so seynd auch ihre Män-
gel nit menschliche / sonder vñische Defect / von den Eseln
Nern / Ragen vnd Mäusen sagt man / daß sie faule / vil
schlaffende Thier seynd / dens werden die Langschläffert

billich vergleichen / demnach der Königlich Prophet im
seinen 72. Psalm von ihnen sagt. In labore hominum
non sunt, & cum hominibus non flagellabuntur. Sie
arbeiten nit wie andere Leuth: Darumb werden
sie auch nit andern nit gezüchtigt werden. Ande-
re Leuth haben sich auß ihrer Ligerkeit in der Früh zu der
Sonnen Aufgang / mäßigen den Schlaf / vnd gehen auß
zu ihrer Arbeit vnd Geschäften bis auß den Abend / die
aber verschlaffen den gansen oder den halben vnd besten
Theil des Tags / vnd werden dadurch zu einer Reden
Gruben allerley Sünden vnd stündlichen Völlusts des
Fleisch. Demnach die zeitliche / Menschliche Straff
im Fegfeuer für ihre Verschuldnußen vil zu ring / sonder
in der Höl ist ihr Wohnung / daselbst (wie Ecclesiastes
spricht) ist weder Werck noch Kunst noch Er-
kandnuß noch Weisheit. Da werden sie an
schelein / als ein schädliches Inkraut zusamen geordnet
vnd in das vnaussprechliche Feuer geworfen werden / da-
non auch der liebe Jünger Joannes Apocalypsis am 22.
Cap. geredt hat. Den Forchtlosen aber vnd
glaubigen vnd Verbändten vnd Todesschlägen
vnd Zuren vnd Zaubern vnd Abgötterischen vnd
allen Lugnern / ihr Theil wird seyn in dem Tode
der mit Feuer und Schwefel brennet.

Am aller ersten nennet der geliebte Jünger / vnder
denen / so in die Höllen hinunder fahren / die Forcht-
lose / darvnder anderstoo / Proverbium am 22. vnd
26. Cap. die Trägen vnd Schlaffertigen verstanden wer-
den: Seyremal sich solche Träge Leuth immer forchten
was siethun solten / sen ihnen zu schwer vnd vnmöglich
der Winter ist ihnen zum aufstehen zu kalt / der Sommer
zu heiß / der Frühling zu frisch / vnd der Herbst zu finst.
Der Faul (spricht Salomon) beklaget sich der Lert
ist im Weeg vnd in des Küßfertigen die Lert
ich möchte vmbgebracht werden. Das ist / die Trä-
gen haben alsoer ihres Faulengens vnd schlaffenden En-
schuldigung / welche doch der oberste Schindler an jedem
Tag nit wird annehmen.

Die vnordentliche Schlaffertigkeit vnd Saumferti-
keit ist ein Arth der Trägheit / so vnder die fiberauf-
gerechnet wird / welche den Mensch von Gott absonderet
vnd nach in diesem Leben dem Sarhan angenehmer. Ein
vnfaßbares Exempel diser Sachen beschreibet S. Euse-
rentius Serrus * im Leben der H. Witwen vnd Jün-
gen Drigita / dise H. Frau hiede einmahl ein Jün-
gfraw zu gast / vnd da sie mit einander zu Tisch gesessen
sah die H. Witib neben ihrer Wirtessen eine böse Feind
sien / solches sagt sie derselbigen / vnd sie die Jüngfraw
sprach / ich wolt den Sarhan auch gern sehen da es mög-
lich wär / S. Drigita antwortet / bis ist nit vnmöglich son-
der bezeichne am erst deine Augen mit dem H. Creuz
auff daß du des Sarhans gewlichen Anblick eriden
mögest / dise machte das Creuz ober die Augen / vnd sah
den Sarhan in einer gar häßlichen Gestalt / mit einem
grossen vngewehren Kopff / vnd auß allen Löchlein vnd
Runglen dieses groß Kopffs gieng Feuer vñ Rauch auß.
Drigita sprach / Sarā rede mit vns / er antwortet / H. Jüng-
frā ich kan mit dir nit reden / mag auch deinen Befehl nit er-
achten / seyremal du die Gebort Gottes nit verachtst
dich auch gegen allen Armen vnd Kranken annemlich
erzeigst / S. Drigita fraget weiter / warum bist du dan al-
her komen / Sarhan antwortet / es ist mir zugelassen / den
ser Jüngfrawen zumerleiben / darzu gib mir Belach
vnd Gelegenheit ihr Faulheit vnd schlaffertige Weis / die
H. Witib wendet sich zu der Menschlin vnd sprach / spst
du gesund / wenn du bey dir so vil Jahr aufgehalten thust
von derselben Zeit an ist gedachte Jüngfraw vñuch
Fürbit vnd Verdienst der heiligen Witwen Drigita
vom bösen Feind erlabet / vnd vns alle ein Christliche
Lehr vnd Wahrnug hinterlassen worden / daß wir
vns der Trägheit bestes Fieis entschlagen / auff daß wir
nit wie jene den Sarhan zu einem Gefährten vñ Nachspä-
bekommen.

bekommen; dann Sathanas wird vom Herrn Christo * A
 ein Mörder und Todtschläger gescholten; er möcht uns er-
 was in der schlaffrigen weis erstehen vñ vmbbringen; wie
 wird es alsdenn unserer Seel geschehen? nit anders! als
 wie es den rhorechen Jungfrauen * ergangen; welche
 ohne Sorg immerhin geschlafen vnd gefaulenzer haben/
 ohne Ampfen nit bereitet/kein Liecht gebogen/ vnd sich vmb
 kein Del zum wenigsten beworben haben/ sonder gedacht/
 es werde noch wol zeit seyn/ sich auff die Nochtzeit bereit zu-
 machen. Aber der Auffbruch ist gähling geschehen/ vnd sie
 aller Gelegenheiten was weiters fürzunehmen beraubet/
 dñhalben sie von der Nochtzeit außgeschlossen vnd in die
 ewig Pein versoffen worden/ da sie jezund ewiglich arbei-
 ten/ schweigen vñ schmauffen/ ohn alle That vñ Ruh gleich-
 wol vergessentlich vñ vmbsonst. Derhalben ruffet vnd
 vermahnet der H. Apostel Paulus * Bonum autem fa-
 ciatis non deficimus: Tempore enim suo metemur/
 non deficientes. Lasset vns guets thun vñ vñder/
 laß dann zu seiner zeit werden wir auch schney-
 dalohne auffhören zc.

Der Ander Theil.

W An soll vns aber die vnordentliche Schlaftrig-
 keit vñ der Ursachen halber verhaßt vnd abschey-
 lich seyn. Erstlich wegen des Exempels der he-
 den heiligen vñ auferwöhlten Freund Gottes/ vber de-
 ren Zucht vñ Strengezeit/ wamit sie ihren Leib gepenit-
 ger vnd die Schlaftrigkeit vertreiben haben/ sich hoch zu-
 verwinden ist. Vom heiligen Bischoffen Lasaro/ welchen
 der Herr vom Todten auferweckt hat/ list man * daß er
 also auff der harten Erden gelegen/ ein Stein war sein
 Haupt vñ sein Vndecken ein grober Sack.

Der H. Abt vñ Einsidler Joannes im obern De-
 lte legte sich nie zum schlaffen nider/ sonder stund allzeit
 darzu/ damit er ihm nit zuwil thät.

Der H. Einsidler Arsenius/ nennet den Schlaf eine
 Wen Knecht/ laß nur zum schlaffen/ vñ ist wie gesehen
 worden/ daß er seine Fuß aufgestreckt hat.

Der H. Einsidler Zorardus/ hat des schlaffs hal-
 ber große Ansehung/ damit er aber solcher Ansehung
 desto vñnedrosiger widerstehn möcht/ so setze er sich zum
 notwendigen schlaffen in einen hohlen Baum/ in wel-
 chem er zu beyden Seiten spitze Hölzer gemacht/ vñ
 über seinem Haupte einen Ring mit grossen Steinen ge-
 macht/ auff daß/ wann er einwiders mit dem Kopf na-
 hte/ so an die Steine stösset/ oder wann er zuwil schliefte
 mit dem Leib an die hölgene Spiz siele/ vñ also sich wider-
 rumb ermuneret.

Die Jungfrau Elara/ hat kein andere Ligerstade
 als ein dickes Brett/ gleich wie auch der H. Prophet
 Elias/ vñ Joannes Baptista in der Wüsten auff dem
 harten Erdboden/ vñder dem bloßen Himmel den müden
 Leib ein wenig rasen lassen. Der gestalt haben sie ihren
 sterblichen Leib/ in die Dienstbarkeit gebracht/ Seynmal
 sie wol gewußt/ je mehr man dem Fleisch mit schlaffen
 vñ linden Verhen jätlet/ desto mehr man auch dem Geind
 Versch gibt/ das Vñkraut böser Begierden vñ sündli-
 cher Werck einzuseen. Der Königlich Prophet David/
 (auff daß er den schlaff mässiger/ vñnd dem Menschen-
 feind nit weil ließe) das Vñkraut der Sünden vber sein
 Herz jübringen/ ist allweg zu Mitternacht zu dem Gebett
 vñ Lob Gottes auffgestanden. Im 118. Psalm finden
 sich diese Wort. Media nocte surgebam ad confiten-
 dum tibi. H. Er zu Mitternacht bin ich auff-
 gestanden dich zu loben. Ja ligend auff seinem Bett
 harer seine Sünden bereinert/ vñnd himmlische Ding
 betrachtete/ dann er spricht im 6. Psalm. Ich hab
 mich bearbeitet mit meinem Schweiß/ Ich
 will waschen mein Bett alle Nacht/ vñ begies-
 sen mit meinen Zähnen mein Lager. Item wann
 ich dem gedacht auff meinem Bett/ so war mein

Betrachtung frühe vor dir: Dann du bist mein
 Helfer/ vñ vñder dem Schatten deiner Flügel
 will ich mich frewen zc. Eben diese Gewonheit fin-
 det sich auch in den recht reformierten geistlichen Klöstern
 vñ Gotteshäusern/ daß nemlich die Diener vñnd Die-
 nerin Gottes/ den schlaff zumässigen in der Nacht
 auffstehn/ G. D. den Herr mit Wachen/ betten vñ
 geistlichen Gesang loben vñ preysen.

Dann wie recht der H. Lehrer Chrysostomus * me-
 der/ so ist die Nacht nicht allem zum schlaffen erschaffen/
 daß wir sie ganz durchauß mit schlaffen vñ müßig gehn
 verzeihen sollen: Sonder auch eines Theils derselben
 mit Gebett vñ Betrachtungen/ auch mit jüniger Rew
 vber vnser Sünden jübringen. Dann einmal gewiß
 vñ wahr ist/ daß kein gelegnere Zeit/ G. D.liche Ding zu
 betrachten/ als die nächtliche Weis. Seynmal die Sun-
 vñ das menschliche Herz von dem Gesträuel vñ Vñ-
 ruh der Welt befreit/ auch alles ganz still vñnd ruhig ist.

Item weil du das Gebett in der Still vñnd allem ver-
 richten kanst/ so wird dich das herrliche Lob der Men-
 schen deines Verdiensts nit berauben mögen. Vñnd gleich
 wie das Nachtraw/ sehr nutz ist die H. des Tags zumä-
 ssigen/ also seyndt auch die Nachtraher der Rew vñ Vñ-
 vberauß kräftig/ die nächtliche Begierlichkeiten zuverhü-
 ten vñ zuversöhnen/ was bey dem Tag verwürcket/ vñnd
 bößlich ist verbracht worden. Demnach du stehst gleich in
 der Nacht zum Gebett auff/ oder du bettest gleich ligend im
 Bett (spricht der H. Lehrer Hieronymus) so ist vñnd vñ-
 bleibst doch gut. Dann Gottes allzeit vñnd an allen De-
 ren gedanken/ ist ein heilsames Werck/ welches der Herr
 Christus selber auff Erden mit Wort vñnd Exempel ge-
 lehret hat/ mit Exempel zwar/ seynmal er den mehrern
 Theil der Nacht/ ja oft ganze Nacht in dem Gebett ver-
 harret. Wir Lehr zwar/ denn er sagt zu seinen Jüngern/ *
 Wachtet vñnd bettet auff daß ihr nie fallet in Ver-
 suchung.

Fürs ander soll vns den vñnmässigen schlaff erlai-
 den der Ruh vñnd Verdienst des Wachens. Dann wie Concept
 gut vñnd heilsam es dem Menschen sey/ wann er in der vñ-
 Nacht auß dem schlaff erwachet/ sein Herz vñnd Gemüth
 mit Gebett vñnd H. Betrachtung zu Gott richtet/ das be-
 weisen vns vil schöne Exempel H. Schrift. David be-
 zeugt von ihm selbst. In die tribulationis meae Deum ex-
 quilitis manibus meis. Am Tag meiner Noth such
 ich den H. Erren mit meinen Händen/ des Nachtes
 außgestreckt vor ihm vñnd bin nit betrogen wor-
 den * Dann es ist gut/ daß man dem Herren dan-
 ket/ vñnd lobsinget deinem Namen/ du aller
 Höchster/ vñnd daß man verkündige früh dein
 Barmhertzigkeit vñnd dein Warheit des Nachtes.
 In den Offenbarungen der H. Brigitte list man/ daß die
 hochgelobte Gebäretin Gottes Maria/ zu Mitternacht
 mit gebognen Knien vñnd aufgezahnten Händen jünig
 gebetet/ vñnd heilige Ding betrachtete/ eben in dem sel-
 ben Gebett gebare sie ohne laid vñnd Schmerzen den Her-
 land der Welt/ in massen Sapientia am 18. Cap. ange-
 zeigt wird. Dum medium silentium tenerem omnia.
 Da alle Ding still waren/ vñnd die Nacht in ihrem
 Lauff im Witten war/ da kam dem allmächt-
 ges Wort vom Himmel/ vñnd von deinem König-
 lichen Thron zc.

Die frome Hirren/ wacheten des Nachtes * ihrer Herdt/
 darumb ist jhgen zum ewigen die fröliche Vortschafft (daß
 Christus der Herr geboren sey) durch die heiligen Engel
 verkündiget worden/ fanden auch noch dieselbige Nacht
 die gebenedigte Mutter sampt ihrem Kindlein einge-
 wickelt in Windlein/ vñnd ligend in dem Krippelein.

Die H. Witib vñ Prophetin Anna hat von Luca *
 Zeugnuß/ daß sie nit stärem Gebett vñnd Fasten Tag vñnd
 Nacht G. D. dem Herrn in dem Tempel gedienet hab/
 erlangt aber durch solche Andacht die Gnad/ daß sie mit
 Da iij

Simone dem geistreichen Priester Christum im Tempel mit leiblichen Augen gesehen/ vnd zur Dyfferung be-
layden helfen.

Das Buch der Apostelgeschichte meldet am 12. Cap. wie das in der Hierosolymitanischen Verfolgung/ da Jacobus enthaupet/ vnd Petrus der Oberste aller Apostel im Kerker gefange lag/ die fromme Christen in de Haus Maria (die ein Winter Joannis war/) sich versamleten/ auch zu Nacht im Gebett verharrten/ darmit erhielten sie bey Gott dem H. Erben/ das Petrus von einem Engel auß allen eysernen Banden ledig gemacht/ vnd zu ihnen auß der Knechten gebracht worden/ darüber sie sich hoch erfreuerten/ vnd Gott lobeten. * Paulus vñ Syllas betreten in der Gefängniß/ vnd sangen geistliche Gesäng/ gähling zu Mitternacht/ geschah ein Erdbeben/ darvon erschütterten sich alle Fundament oder Grundfesten des Kerckers/ die Thüren giengen von sich selber auff/ vnd aller gefangnen Band vnd Eysen seyndt ledig worden. Christus der H. Er seeliger Luc. am 12. Cap. die wachen im Gebett sprechend. Seelig seyndt die Knecht/ welche wann der H. Er kommen wirdt sie wachende findet/ vnd so er am Abend kompt/ oder zu Mitternacht/ oder zum Hanengechrey/ seelig seyndt sie.

Daher S. Hieronymus in seiner 36. Epistel de vigilis schreibt. Wer versucht hat/ wie gut vnd lieblich der H. Er ist/ der verstehet/ was für ein erstöckliche Heimsuchung alle Glieder erfreuet/ durch das wachen wirdt alle Forcht verjagt. Es wacher die Zuversicht/ das Fleisch wirdt gepeniget/ die Laster nemmen ab. Die Lieb wirdt gestärkt/ die Trägheit weicht hindan/ vnd kompt dafür die Weißheit. Die Vernunft wirdt gestärkt/ der Irthumb zertrübselt/ vnd der Teuffel ein Haupt aller Laster mit de Schwert des Geistes verwundet ic. auch verhindert/ daß er das Antraut der Sünden vber den Acker unsers Herzens nit bringen kan.

Zu diesem Ende (auff daß der Schlaf gemäßiget wurde/) haben auch unsere Gottseelige Vorfahrer/ die Frühmessen gestiftet. Dann es gibts die tägliche Erfahrung/ daß teils Stücken bey den Catholischen so schlecht vnd klein/ da nit ein frühe oder erste Meß von vnsen Catholischen and. hagen Voraltern ist angerichter worden/ auff daß/ was sie auß Müdigkeit/ vnd vil aufgestandnen Arbeiten des vorigen Tages dem Schlaf nit abbrehen können/ zum wenigsten/ morgens früh/ (da der Tag am liebsten ruhet/ vnd gern ligendt blib/) sie ihnen selbst einen Gewalt anhängen/ vnd bey zeit/ ehe sie sonst was anders gearbeitet/ oder sürgenommen/ Gottes Ehr/ Hülf vnd Gnad ersuchen. Dann sie erinnern sich allweg der Rede des weisen Manns/ zu deiner Benedeyung muß die Sonnen vorkommen/ vnd zum Aufgang der Sonnen (so du deinen Gott) anbetten. Item der tröstliche Sentenz/ des gedultigen gerechten Manns Iobs * stundt ihnen allezeit vor Augen: So du dich zeitlich zu deinem Gott wirst auffwachen/ vnd den Allmächtigen bitten würdest/ so würdt er alsbald auffwachen/ zu dir/ vnd würdt widerumb zufrieden stellen/ dein Wohnung vmb deiner Gerechtigkeit willen/ vnd was zu erst wenig gelobt/ würdt hernach fast zunehmen. Exodiam 16. Capitel meldet die heylige Schrift/ daß den Kindern Israel in der Wüsten das Himmelbrodt nit zu Mitternacht/ oder am Abend/ sonder morgens früh/ wie sonst das tühle Thaw/ von oben herab gereget hat/ welches sie dann auch vor der Sonnen Aufgang/ zu ihrer leiblichen Nahrung samblen mußten/ anzuziehen: Wer Gottes Hülf/ Gnad vnd Segen zu seinem vorständigen Thun vnd lassen haben wil/ der muß am Morgens bey zeit/ mit

Gebett/ (es geschehe gleich zu Kirch oder zu Haus) die Göttliche Mayestät ersuchen/ vnd sich vber die geistlichen Stand/ mit schlaffen nit aufhalten. Dann so die Vögelein des Luffts morgens mit dem Tag auffsteigen/ vnd den Lufft mit Lobgesäng erfüllen/ auch alle Klümlen vnd wolriechende Kräutlein auff dem Feld zu morgens ehe der Sonnen H. auffgehet/ sich ihrem Erschaffer freudig/ lustig/ frisch vnd frolich erzeigen/ wie vil mehr sollen dann wir vernünftige Creaturen am Morgens bey zeit Gott loben/ vnd vor aller Arbeit dankbar seyn/ auch das Gotteshaus in guter Anzahl besuchen/ vnd unsern Gott ehren vnd anbeten? Nun wir das/ wol vns/ der gestalt seyndt wir ein guter Bauer der zu seiner zeit von den Engeln in die Himmlische Schewren wirdt gesamblet werden. Seyndt wir aber disfallstrag/ dem Schlaf vnd Wollust des Fleisches ergeben/ so werden wir vor Gottes Angesicht mehr nit als für ein Antraut geachtet/ das bilich an Büßigen gebündt/ vñ in das höllische innewerende Feuer muß geworffen/ oder doch gewislich (wann es anders melgerad) im Fegfeuer jämmerlich gebrüt vnd gereinigt werden: Inmassen seinem saumseeligen schlaffrigen Jünger widerfahren/ davon Joannes Molcus Baratus * selbends Exempel beschriben hat. Ein alter Waldarbeiter eines sehr grossen tugendlichen Manns wohnt vor der Stadt Aacinaum in einer Cellen bey sibenzig Jahren/ der hat sehn Jünger/ welche sich seiner sehr vnd Nachsolgung vndergeben. Einer aber vnder denselben war gar schlaffrig vñ hinlässig. Aber der Alt hat ihn des halben gestraft vnd vernahmet/ daß er für sein Seel sehr Sorg tragen/ dann er werde sterben/ vnd wo er sich nit werb beßern/ gewislich in die ewigen Peen vñ Straß gerathen. Nun begab es sich vber ein kleine zeit/ daß dieser saumseelig Jünger gestorben/ vnd auß Gottes Barmherzigkeit (villich wegen eines heimlichen Verdienstes) so er erwan an ihm gehabt/ der ewigen Peen entkommen/ aber in ein gar schweres Fegfeuer verurtheilt worden. Der Alt aber betrübet sich dieses verstorbenen Discipuls gar sehr: Sentemal er gewis/ daß er in großer Eultet vnd Hinlässigkeit/ von dieser Welt abgeschieden. Denn derhalben zu Gott umbrünstiglich sprechend. H. Er Jesu Christe/ unser wahrhaftiger Gott/ offbare mir/ was es doch mit der Seel des verstorbenen für ein Beschaffenheit hat? ic. Darüber wardt er im Geist versucht/ vnd sah einen feurigen Fluß/ vnd darinn ein vnzählbare Menge der Leuch/ auch mitten darinn seinen verstorbenen Discipul biß an den Hals im feurigen Fluß versenckter. Der Alt redet mit demselben Sohn hab ich dich nit diser Peen halber gebeten/ daß du wegen deiner Seel solest sorg tragen? Der Discipul antwortet auß dem brinnenden Wasserfluß. O. Vater ich sage Gott Dank/ daß nur mein Haupt nit hat dann vmb meines Gebets willen. Stehe ich ob dem Haupt eines Bischoffen ic. Dann vnder mir seyn vil andere die noch mehr leyden ic. Siehe da/ was Jammer vñ Noth den saumseeligen schlaffrigen Leuten in jener Weltzubereyret. Man hat gewislich genugsame Anlaß für die abgesorbne embig zubetten/ daß weil die saumseeligkeit vnd schlaffrigkeit in allem guten/ so gemessen fast bey jederman/ so ist lauter zubeforgen/ es werden gar wenig Seelen diesem brinnenden Feuerfluß anreimen/ darumb sollen wir der abgesorbne mit Gebett vñ Almosen oder andere Christlichen guten Wercken jünder gedenden/ auff daß sie auß diesem jämmerlichen Feuerfluß erledigt vnd in die himmlische Erhöhung erhebt werde. Der barmherzig Gott neme von vns hinweg alle vnordentliche schlaffrigkeit vñ saumseeligkeit/ auff daß wir nit in diesen schmerzlichen Feuerfluß versenckter vñ gereinigt werden. Solches verhöre vns allen der gebenedeyte H. Er Jesu Christ/ der mit de Vater in Eternität des H. Geistes lebt vñ regiert von nun an vñ alleit. Amen.

Co. eptus.
Andacht der
Alten rüber
des Schlaf.

Sap. 16.

Iob. 8.